



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Heinz-Jürgen Beste Rom, Italien: Domus Aurea

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2016**

Seite / Page **70–73**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1578/4489> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2016-2-p70-73-v4489.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2016-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



ROM, ITALIEN

Domus Aurea



Die Arbeiten der Jahre 2014 und 2015

Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts
von Heinz-Jürgen Beste

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2016 · Faszikel 2
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2016-2-15-3



The most famous Neronian buildings are undoubtedly his palace complexes. All these efforts to create a “Neronian” architecture culminated in the Domus Aurea. Although these reports give a different impression, the Domus Aurea building project was in fact never quite finished. Still, it is plausible that an overall plan or a model of the Domus Aurea project existed, or that the courtiers gained a good impression of the intended look of the complex from the princeps’ comments about it. Because of later building activity, only a few of those structures in the area of the Domus Aurea, which “seemed like cities,” remain. Most of what has survived belonged to the part of the Domus Aurea which was located on the side of the Oppian Hill, believed to have been the main building of the complex. At present, however, the exact dimension of the building complex and the shape of its layout are not yet known.

Kooperationspartner: Soprintendenza Archeologica di Roma.

Förderung: Soprintendenza Archeologica di Roma, Fritz Thyssen Stiftung, DAI Cluster 3.

Leitung des Projektes: H.-J. Beste.

Team: A. Blanco, L. Braccalenti, G. Monastero, D. Nepi, E. Ruscinski.

Der römische Historiker Tacitus berichtet in seinen Annalen, dass Kaiser Nero (54–68 n. Chr.) eine innerstädtische Villenanlage in Rom errichten ließ,



1

die er Domus Aurea („Goldenes Haus“) nannte. Täglich kommen Touristen zu einem kleinen, grünen, eisernen Tor im Park Colle Oppio, der auf der Nordostseite des Kolosseums liegt, und wünschen die Domus Aurea zu besichtigen (Abb. 1). Seit 2006 war sie jedoch für Besucher geschlossen. Aber seit November 2014 kann man sie nach einer Voranmeldung am Samstag und am Sonntag in Gruppen bis zu 25 Teilnehmern und unter fachkundiger Führung wieder besichtigen. Doch bis die 142 Räume der Domus Aurea für Besuchergruppen wieder zugänglich gemacht werden konnten, war es ein schwieriger und finanziell aufwendiger Prozess, den die Soprintendenza Archeologica di Roma unter Mitarbeit des Deutschen Archäologischen Instituts Rom zu bewältigen hatte.

Als erste Herausforderung galt es, ein Restaurierungskonzept aufzustellen und umzusetzen, das alle Belange des Gebäudes berücksichtigte. Zu diesen Belangen gehören neben der Wiederherstellung der statischen Sicherheit des Gebäudes das Unterbinden von eindringendem Regenwasser und der Einbau von Luftschleusen, um eine zu starke Luftzirkulation zu verhindern, die neben dem Transport von Staubpartikeln auch die Salzausblühung im Mauerwerk verursacht. Ferner galt es, den Algenbefall, der sich aufgrund zu warmer Lichtquellen ausbreitet, zu reduzieren und das eingedrungene Wurzelwerk der über der Anlage stehenden Baumbepflanzung zurückzudrängen und in Zukunft zu verhindern. Schließlich musste auch eine Neugestaltung für das Parkgelände, unter dem die Domus Aurea liegt, entworfen und in den Ablauf des Restaurierungskonzepts eingepasst werden (Abb. 2).

Doch was hat es mit der Domus Aurea auf sich, die nach dem Kolosseum und dem Forum Romanum zu den meistbesuchten antiken Monumenten der Stadt Rom zählt? Um den Begriff und die damit verbundene Vorstellung der Besucher zur Domus Aurea zu erklären, muss man bis in die Nacht vom 18. auf den 19. Juli des Jahres 64 n. Chr. zurückgehen. In dieser Nacht, wie uns wiederum Tacitus in seinen Annalen berichtet, brach in den Verkaufsständen des Circus Maximus ein Feuer aus, das neun Tage wütete und neun



2 Im Inneren der Domus Aurea: Wand im Ambiente 79 mit Algenbefall (Foto: D-DAI-ROM-DOM-2010.0181, H.-J. Beste).

3 Gewölbeeinbruch eines der vorgelagerten Magazine der Trajansthermen (Foto: H.-J. Beste).



der 13 Stadtregionen des antiken Roms in Schutt und Asche legte. Nach den Gerüchten, die sich schnell in Rom verbreiteten, soll das Feuer auf Anweisung des Kaisers Nero gelegt worden sein, um von einem Turm aus den Untergang Trojas besingen zu können. Dass sich solche Gerüchte hartnäckig hielten, mag auch daran gelegen haben, dass ein Teil des vom Brand verwüsteten Stadtgebietes, ca. 80 ha, für den Neubau der Domus Aurea genutzt wurde.

Unter der Domus Aurea können wir uns eine ausgedehnte Villenanlage vorstellen. Die 142 Räume, die unter den Trajansthermen liegen und diesen als Unterbau dienten, waren nur ein Gebäudeteil in dieser Villa. Nach den Aussagen der antiken Historiker Sueton und Tacitus war die Anlage so gewaltig, dass im Vestibül ein 120 Fuß hoher Koloss, ein Porträt Neros, stehen konnte. Die Ausdehnung der ganzen Anlage war so ungeheuer, dass seine aus drei Säulenreihen bestehende Portikus *miliaria* (Distanzsäulen) besaß; ferner schloss sie einen künstlichen See ein, der wie ein Meer mit Gebäuden umgrenzt war, die wie Städte wirkten, und an deren Stelle heute das Kolosseum steht, dazu Ländereien, wo Kornfelder mit Weinpflanzungen und Viehweiden mit Wäldern abwechselten, belebt von einer Vielzahl der verschiedenartigsten Weide- und Wildtiere.

Der ganze Komplex, der zum Zeitpunkt des Todes Neros (9. Juni 68 n. Chr.) noch nicht fertig gestellt war, wurde unter den nachfolgenden Kaisern zurück- und umgebaut. Ein Brand, der 104 n. Chr. im Residenzgebäude ausbrach und dieses beschädigte, führte dazu, dass das Obergeschoss des Gebäudes abgerissen und eingeebnet wurde. Die Räume des Untergeschosses hingegen füllte man mit Erde auf und vermauerte gleichzeitig alle Fensteröffnungen, um auf der so geschaffenen Basis, die durch Hinzufügen von Substruktionskammern noch erweitert wurde, von denen zwei am 30. März 2010 einbrachen, die Trajansthermen (Bauzeit 106–109 n. Chr.) zu errichten (Abb. 3. 4).

Doch seit 2010 arbeitet die Soprintendenza mit gutem Erfolg an der Sicherung der Anlage. Der Grund des Einsturzes war die gefährdete statische Sicherheit der Mauerstrukturen. Diese sind nicht allein aufgrund eines



4

öffentlichen Parks über dem Gebäude mit einer ca. 3 m dicken und daher schweren Erddruckung gefährdet, sondern auch aufgrund von Materialraub. Dieser setzte bereits im Mittelalter an, als man begann, die Ziegellagen an den Wänden abzuschlagen, um diese als neues Baumaterial zu verwenden. Übrig blieb nur der Innenteil der Wand, das sog. *nucleo*, der aus Mörtelspeise und Ziegelmaterial zweiter Güte besteht. Aufgrund der über die Jahrhunderte eindringenden Feuchtigkeit ist dieser nucleo, da die ihm schützende Ziegelschale fehlt, an vielen Stellen stark ausgewaschen. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Ziegelschale und damit zur statischen Sicherheit des Gebäudes konnten nun weitgehend abgeschlossen werden, sodass im kommenden Jahr wohl alle 142 Räume der Domus Aurea für Besucher wieder zugänglich sind.